Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann in Stettin Schulzenstraße Nr. 17.

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1½ Thlr., außerhalb 1¾ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 116. Abend-Ausgabe. Donnerstag den 8. März. 1860.

Landtag.

Abgeordnetenhaus.

23. Sitzung am 7. März.

Wir haben in Kürze schon in der vorigen Nummer über die Sitzung berichtet und tragen aus dem dritten Petitionsbericht der Justiz-Kommission noch nach:

Der Antrag der Kommission, die Petition einer Anzahl Grundbesitzer aus Hinterpommern wegen Erlaß eines Gesetzes, welches die pommersche Landschaft ermächtigt, hypothekarische Darlehne auf solche in ihrem Bereiche liegenden Grundstücke zu gewähren, welche der unterm 13. März 1781 konstituirten Landschafts-Kredit-Verbindung nicht angehören, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, wird vom Abgeordneten Denzin befürwortet, indem er auf die Nothwendigkeit eines solchen Instituts hinweist und namentlich behauptet, daß durch dasselbe ein Kostenaufwand nicht entstehen werde, da die Pfandbriefe verzinst werden müßten. — Der Kommissions-Antrag wird angenommen.

Auch die Anträge der Kommission, die auf die Aufhebung der Lehnsverbände bezüglichen Petitionen, zugleich mit einem desfallsigen von dem Rittergutsbesitzer v. d. Hagen auf Langen eingereichten Gesetz-Entwurf, der Regierung „in der Erwartung zu überweisen, daß sie der Landes-Vertretung baldmöglichst in Ausführung des Art. 2. des Gesetzes vom 5. Juli 1852 über die Auflösung des in Bezug auf die vorhandenen Lehne (zunächst des in der Provinz Pommern) noch bestehenden Lehnsverbandes zur Beschlußnahme vorlegen werden", — empfiehlt der Abgeordnete Denzin mit Rücksicht auf die Hebung des Kredits und Förderung der Kultur.

Abgeordneter Lette unterstützt diese Ausführungen: in Pommern werde über Mangel an Kredit geklagt und gerade das gegenwärtige Lehnsverhältniß mit seinen verschiedenen Bestimmungen, in denen sich kaum ein Jurist zurechtfinden könne, erschwere den Kredit. Der Hülfeschrei der pommerschen Gutsbesitzer müsse endlich Gehör finden. — Die Kommissions-Anträge werden genehmigt. —

Es folgt der erste Bericht der Agrar-Kommission.

Bei den Petitionen aus Neu-Vorpommern wegen der Erbpachtsverhältnisse, welche nach dem Antrage der Kommission der Regierung als Material für eine event. legislatorische Maßregel überwiesen werden sollen, theilt der Minister Graf Pückler mit, daß die Regierung in Folge des schon im vorigen Jahre von der Kommission (nicht vom Plenum) beschlossenen Antrages Anlaß genommen habe, die einschlägigen Verhältnisse in Neu-Vorpommern zu untersuchen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind in einer Denkschrift niedergelegt, welche der Regierungs-Kommissar, Geh. Rath Schumann, verliest.

Auf den Antrag des Abg. Ambronn, dem die Abg. v. Reibnitz und v. Vincke (Hagen) sich anschließen, wird darauf die Petition nochmals an die Kommission verwiesen, da das neu hinzugekommene Material eine nochmalige Berathung erheische. (Die Denkschrift, zum großen Theil statistischen Inhalts, war beim Verlesen selbst den Mitgliedern des Hauses theilweise unverständlich; durch den neu zu erstattenden Kommissionsbericht wird ihr Inhalt authentisch bekannt werden).

In dem zweiten Petitionsberichte der Handels-Kommission ist die erste die der Löwenberger Kreisstände, wegen der unvollendeten Strecke von einer Achtelmeile auf der Lauban-Greiffenberger, von der Regierung 1848 in Angriff genommenen, seit 1852 nicht mehr fortgeführten Chaussee.

Die Kommission beantragt Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung.

Abg. v. Vincke (Hagen) beantragt die Petition der Staatsregierung nur so weit zu berücksichtigen zu überweisen, als sie sich auf die für die bereits fertigen Strecken gezahlten Grund- und Nutzungs-Entschädigungen von 2875 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf. beziehe. Nur so weit halte er sie für begründet.

Das Amendement des Abg. v. Vincke wird mit großer Majorität angenommen.

Bei der Petition um Befürwortung des Baues einer Eisenbahn von Königsberg über Rastenburg nach Lötzen, wo die Kommission Tagesordnung beantragt, bestreitet der Abg. Techow, ohne einen besonderen Antrag zu stellen, die Bemerkung der Kommissions-Berichts, daß lediglich ein provinzielles Interesse vorliege. Seine Provinz verfolge keine Sonderinteressen: das habe sie unter anderm auf dem Vereinigten Landtage von 1847 bewiesen, wo die Vertreter der Provinz Preußen im Interesse des Verfassungslebens unseres Vaterlandes einstimmig gegen die Bewilligung der Gelder für eine Eisenbahn von Berlin nach Königsberg gestimmt hätten. Er danke dem Handelsminister für das, was er für seine Provinz gethan, und erlaube sich zugleich die Frage, ob er dieselbe wenn günstige Zeiten eintreten, auch ferner in der Vermehrung ihrer Kommunikationsmittel unterstützen werde.

Handelsminister v. d. Heydt erwidert: Es werde stets ein warmes Interesse für die Provinz Preußen hegen, und es solle ihn freuen, wenn alle Wünsche in Erfüllung gehen könnten (Heiterkeit), ob aber die Regierung die nöthigen Mittel haben werde und wann, das köune er jetzt nicht angeben.

Abg. v. Wedell (Nordhausen): Man dürfe den Staat jetzt nicht mit Privatinteressen behelligen; aber das werde der Handelsminister doch einsehen, daß die Strecke Halle-Nordhausen-Kassel jedenfalls den Vorzug verdiene. (Heiterkeit.) — Die Tagesordnung in Bezug auf beide Eisenbahnen wird angenommen. — Bei einer Petition, betreffend den Kleinhandel mit Spirituosen, wird statt der von der Kommission beantragten, mit Rücksicht auf die zu erwartende Revision der Gewerbe-Ordnung motivirten Tagesordnung, auf Antrag des Abg. v. Puttkamer, die einfache Tagesordnung beschlossen.

Deutschland.

Berlin, 7. März. Das Landwehr-Stamm-Bataillon (Wriezen) des 35sten Infanterie-Regiments, geführt von dem Major v. Schmeling, traf heute Vormittag 10 Uhr, mittelst Extrazuges von Neustadt-Ebw. kommend, auf der Stettiner Bahn hier ein und ging sofort auf der Verbindungsbahn nach der Potsdamer Bahn weiter. In der Nähe des Hamburger Bahnhofes begegnete dem Separattrain der Unfall, daß eine Achse brach, wodurch das Bataillon genöthigt ward, die Wagen zu verlassen und den Marsch zu Fuß fortzusetzen. Am Brandenburger Thore wurde es von dem Musikkorps des 8. Infanterie- (Leib-) Regiments empfangen und nach dem Potsdamer Bahnhofe geleitet.

— Zu den Erinnerungen aus Preußens bewegter Zeit in den Jahren 1810—15 gehört, daß das 3. oder Füsilier-Bataillon des 1. Garde-Infanterie-Regiments, welches im Mai 1809 aus den Regimentern der Armee, den Provinzen Preußen, Litthauen und Pommern und aus einem kleinen Theile des Schill'schen Korps, der bei dem heldenmüthigen Todeskampfe bei Stralsund der Vernichtung entgangen, von des hochseligen Königs Majestät Friedrich Wilhelm III. bei der Reorganisation der Armee in Königsberg i. Pr. neu errichtet worden war, gestern vor 50 Jahren, am 6. März 1810 in Berlin einrückte. Sein damaliger und der erste Kommandeur des Bataillons, bemerkt die „Spen. Ztg.", war der Major Krauseneck, sein Adjutant, der damalige Lieutenant, jetzige General-Lieutenant und kommandirende General des 1. Armee-Korps, v. Werder, die vier Kompagnieen des Bataillons wurden von den Hauptleuten v. Schachtmeier, v. Kleist, v. Alvensleben und v. Bismark geführt. Am 10. März 1810 kam das Bataillon nach Potsdam und wurde mit Jubel und allen Ehrenbezeugungen empfangen, denn es war die erste preußische Garnison seit dem Kriege von 1806. Bis dahin stand allein ein Invaliden-Bataillon unter dem Major und Stadt-Kommandanten v. Puttkamer, dem späteren General-Lieutenant und Kommandeur des Invalidenhauses zu Berlin. Bis zum Jahre 1813 blieb das Bataillon in Potsdam, stritt dann unter der Führung des Majors v. Block in den Kriegen von 1813—15 und bewährte seine Tapferkeit vornehmlich in den Schlachten bei Groß-Görschen, Bautzen, Leipzig und Montmartre, von denen die erste und die letzte für das Batallon die blutigsten, aber auch die ruhmreichsten waren.

— Die Ehe-Kommission des Hauses der Abgeordneten hat den Entwurf des Ehegesetzes genau so wieder angenommen, wie er aus den vorjährigen Beschlüssen des Hauses hervorgegangen ist, und wie ihn die Regierung in diesem Jahre im Herrenhause eingebracht hat.

— Die Kommission des Hauses der Abgeordneten für die Heeresvorlagen hat die General-Diskussion noch nicht beendet. Es versteht sich, daß von einer Abstimmung, noch dazu von einer so speziellen, wie die über die zwei- oder dreijährige Dienstzeit sein würde, bisher noch nicht die Rede hat sein können; voraussichtlich kommt es erst in nächster Woche zu einer Abstimmung.

— Bei der bevorstehenden Vermehrung der Armee soll, dem Reorganisationsplane gemäß, auch eine zweite Schul-Abtheilung errichtet werden, um dem Mangel an Unteroffizieren für die Zukunft abzuhelfen. Die Potsdamer Schul-Abtheilnng, früher nur aus zwei Kompagnien bestehend, ist zu gleichem Zwecke schon innerhalb der letzten Jahre zuerst auf drei, dann auf vier Kompagnien erhöht worden. Da jener Mangel am merklichsten in der Rheinprovinz hervorgetreten ist, so beabsichtigt man, das Stand-Quartier der neuen Schul-Abtheilung nach den westlichen Provinzen zu legen. Vorzugsweise ist als solches, wie die „N. Pr. Ztg." hört, die bisherige Festung Jülich in Aussicht genommen, durch deren bevorstehende Schleifung und gleichzeitig eintretende Besatzungs-Verminderung die erforderlichen Räumlichkeiten zur Unterbringung der Abtheilung disponibel werden würden.

— Nach einer Mittheilung der Spenerschen Zeitung wollen unterrichtete Personen wissen, daß eine Aufforderung von Seiten deutscher Bundesgenossen an Preußen zu erklären, es wolle einen Angriff auf das Venetianische einem Angriff auf sich selbst gleich achten, an selbiges überhaupt nicht gerichtet worden sei und daher auch nicht ablehnend beantwortet werden konnte.

— Die Betheiligung Sachsens an der von unserer Regierung veranstalteten ostasiatischen Expedition eröffnet auch dem deutschen Buchhandel eine allerdings etwas ferne Aussicht auf eine Eröffnung des dortigen Marktes. Herr Gustav Spieß, den die sächsische Regierung beauftragt hat, im Interesse der sächsischen Industrie an der Expedition Theil zu nehmen, will nämlich anch nach dieser Seite hin, sofern es möglich ist, seiner Reise eine Frucht abgewinnen. Er hat sich, wie wir erfahren, an den Vorstand des deutschen Börsenvereins gewendet und darauf hingewiesen, daß die Japanesen an der Geschichte der übrigen Welt schon seit längerer Zeit ernsten Antheil nehmen, und daß sie durch die aus Holland bezogenene Werke sich mit der Geographie, Naturkunde ꝛc. nach unseren europäischen Anschauungen schon vertraut gemacht haben. So läge wenigstens die Möglichkeit vor, daß man sich für gute Kupferwerke, naturgeschichtlichen oder künstlerischen Inhalts, für gute Atlanten u. dgl. m. in Japan interessire. Herr Spieß ist nun bereit, derartige Werke, zunächst um sie als Geschenke zu verwenden, mitzunehmen, vielleicht bilden diese für die Folge Anknüpfungspunkte für einen Absatz der Erzeugnisse des deutschen Buchhandels nach jenen Ländern.

— Der „Nat.-Z." zufolge soll die morgen in Wallners Theater zur Darstellung kommende Novität: „Die Anonymen", von einem der bedeutendsten und bekanntesten Mitglieder unseres Abgeordnetenhauses, oder wenn das nicht, doch von irgend einer distinguirten Persönlichkeit herrühren.

* **Glogau,** 6. März. Unsere Stadtverordneten haben, mit Zustimmung des Magistrats beschlossen, der hiesigen freien Gemeinde eine Unterstützung von 100 Thlrn. zu bewilligen. Es ist die Ausführung dieses Beschlusses von der Königl. Regierung zu Liegnitz auf Grund eines Reskriptes v. J. 1851 untersagt. Die Stadtverordneten wollen sich hierbei nicht beruhigen und beabsichtigen eine Beschwerde an den Minister des Innern zu richten.

Schöppenstedt, 5. März. Als der Prediger Uhlich, vom hiesigen Bürgerverein zu einem Vortrage eingeladen, heute Abend auf dem hiesigen Bahnhofe eintraf, wurde er, wie der „Magd. Ztg." geschrieben wird, inmitten einer großen Menschenmenge vom Bürgermeister in Empfang genommen, in ein Zimmer des Stationsgebäudes geführt und hier bedeutet, daß nicht nur Befehl von der Regierung eingegangeu sei, ihn nicht sprechen zu lassen, sondern auch, daß er mit dem nächsten Zuge wieder abreisen müsse. Das geschah denn auch nach einer Viertelstunde.

Aus **Holstein,** 5. März. Zur Charakterisirung der Zustände in der Stadt Schleswig dient folgende Thatsache. Drei Bürger, unter diesen der Knopfmacher Gehrke, ein bejahrter Mann und sein Sohn, sind inhaftirt, weil sie eine Petition an die Stände-Versammlung unterzeichnet haben. Sie wurden bei der Vernehmung inquirirt, wer die Petition verfaßt habe und von wem sie dieselbe erhalten hätten. Als sie keine Auskunft gaben, hieß es, wir wollen euch schon mürbe machen. Man entzog ihnen alle Genüsse, an welche sie gewohnt sind, man ließ sie ohne Licht und erschwerte ihren Zustand durch peiuigende Einsamkeit, ohne sie zu verhören. Zehn Tage hielt der alte Gehrke es aus, endlich in Verzweiflung hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. dieses Monats seinem Leben freiwillig ein Ende g:macht. Man fand ihn in seinem Gefängniß erhängt. Wie viel Opfer dänisch marternder Justiz werden noch nachfolgen, wenn die Willkür so rechtlos schalten darf?

Hamburg, 6. März. In einer diesen Nachmittag stattgehabten Versammlnng der Rheder und Baase (Schiffzimmermeister) berichtete Senator Godeffroy über die erfolglosen Bemühungen, eine Ausgleichung der zwischen Baasen und Zimmerleuten (in Beziehung auf Lohnerhöhung) obwaltenden Differenzen zu bewirken. Zu einem Beschluß der Versammlung, bemerkt die „H. B. H.", konnte diese Mittheilung um so weniger Veranlassung geben, als die Aufmerksamkeit derselben leider durch den Bericht des Herrn Stülken üoer frevelhafte Erzesse, welche in vergangener Nacht auf seiner Werft auf Steinwärder vorgekommen, auf das Lebhafteste in Anspruch genommen wurde. Die Mehrzahl der fremden Arbeiter nämlich, mit welchen sich die hiesigen zusammen zu arbeiten weigern, befinden sich auf der gedachten Werst, im Hause des Hrn. Stülken. In dieses nun waren gestern Abend etwa 50—60 hiesige Zimmerleute eingedrungen und hatten die fremden Arbeiter in der abscheulichsten Weise mißhandelt. Eine Deputation von etwa 20 Rhedern und Baasen begab sich sofort znm Polizeiherrn, um durch die Vermittelung desselben militairischen Schutz für die bedrohten Wersten am heutigen und an den folgenden Abenden zu erwirken. Die Deputation erreichte, nachdem sich der Polizeiherr und der Landherr der Marschlande, zu dem sich die Deputation gleichfalls begab, über ihre, wie es scheint, zweifelhafte Kompetenz geeinigt hatten, — ihren Zweck. Die Werften des Hrn. Stülken (auf Steinwärder) und Johns (auf dem Grasbrook), auf denen sich fremde Arbeiter befinden, werden noch heute durch eine hinreichende Anzahl von Hanseaten besetzt werden, um der Wieder-

kehr solcher Exzesse vorzubeugen. Die, der Polizei bereits bekannten, in diesem Augenblick wahrscheinlich schon verhafteten Uebelthäter sehen selbstverständlich der strengsten Bestrafung entgegen. Die fremden Arbeiter aber, die in nächster Zeit wahrscheinlich in größerer Anzahl herkommen werden, können des energischen Schutzes der hiesigen Behörden gegen Mißhandlungen und Molestirungen gewiß sein.

Oestreich.

Wien, 6. März. Das Kaiserl. Patent vom 5. d. über Verstärkung des Reichsraths beruft zu außerordentlichen Reichsräthen, welche den periodischen Berathungen beizuwohnen haben: Erzherzoge des Kaiserlichen Hauses; einige der höheren kirchlichen Würdenträger; einige Männer, welche sich im Civil- und Militärdienste oder in anderer Weise ausgezeichnet haben; 38 Mitglieder der Landesvertretungen, und zwar: aus Ungarn 6, aus Böhmen 3, aus dem Lombardisch-Venetianischen Königreiche 2, aus Dalmatien 1, aus Croatien und Slavonien 2, aus Galizien und Lodomerien und Krakau 3, aus Tirol 2. Die ersten 3 Kategorien werden auf Lebenszeit ernannt, die Mitglieder der Landesvertretungen auf 6 Jahre gewählt, können aber wieder gewählt werden. Dem Reichrath ist periodische Berufung zugesichert. Seine Kompetenz erstreckt sich auf Feststellung des Staatsvoranschlages, Prüfung der Staats-Rechnungsabschlüsse, die Vorlagen der Staatsschulden-Kommission; alle wichtigeren Entwürfe in Sachen der allgemeinen Gesetzgebung; die Vorlagen der Landesvertretungen. Eine Initiative steht ihm nicht zu, doch kann er Mängel in der Gesetzgebung gutachtlich zur Sprache bringen. Die Mitglieder als solche werden nicht besoldet. Bis zur Eingehung der Vorschläge der Landesvertretungen wird der Kaiser die 38 Mitglieder aus den einzelnen Kronländern berufen.

— Heute hat hier eine Anzahl von Haussuchungen stattgefunden. Besorgniß erregende Nachrichten aus Ungarn scheinen hier auf den Gedanken geführt zu haben, es bestehe eine von Ungarn ausgehende Verschwörung gegen die Sicherheit des Staates. Da der „Wanderer", der bekanntlich wegen seiner ungarischen Artikel schon eine Verwarnung erhalten hat, wie man glaubt, mit ungarischen Malkontenten in Verbindung steht, so erwartete man bei demjenigen seiner Mitarbeiter, welcher diesen Theil des Blattes bearbeitet, Herrn F., Papiere zu finden, welche über das gefürchtete Verhältniß Aufschluß geben könnten. Die Erwartung wurde jedoch getäuscht; die Durchsuchung der Briefschaften und Papiere hatte nicht den geringsten Erfolg. Eine zweite Haussuchung fand sogar bei einem Polizei-Kommissar selbst statt und wurde von dem Polizei-Direktor, Hofrath Weber, in Person geleitet. Man durchsuchte, wie mir versichert wird, Alles mit der größten Strenge bis auf die Betten der schlafenden Kinder, ja, die Betten wurden sogar aufgeschnitten — Alles vergebens! Es wollte keine Spur von der Verschwörung zum Vorschein kommen. Einige Resultate scheint wenigstens eine dritte Haussuchung geliefert zu haben; sie fand bei einem Ungarn Sz... statt, dessen Unzufriedenheit mit der jetzigen Lage Ungarns freilich kein Geheimniß war. Dort soll man eine Menge kompromittirender Papiere gefunden haben, die freilich dadurch wieder sehr an Werth verlieren, daß sie zum größten Theil von ihm selbst geschrieben sind. Jedenfalls deuteten sie auf eine Anzahl von anderen, hier wohnenden Ungarn hin, bei denen ebenfalls im Laufe des Tages Haussuchungen vorgenommen wurden.

Italien.

* **Venedig,** 1. März. Heute wurde der im Kanale della Rochetta bei Malamono versenkt gewesene Lloyd-Dampfer „Jupiter" glücklich zu Tage gefördert. Um 6 Uhr Morgens begann die Arbeit und erst gegen 2 Uhr war die Hauptaufgabe vollendet und das Schiff schwebte auf der Oberfläche des Wassers. Ueber 1200 Hände waren bei der Arbeit beschäftigt und gegen 24 Schiffe verschiedener Größe gehörten theils zum Hebungsapparate, theils wurden sie zur Stützung desselben verwendet. Ueber den Zustand des Schiffes läßt sich noch kein Urtheil fällen, doch dürfte dasselbe kaum mehr verwendbar sein, da außer den durch die zweimalige Hebung verursachten Beschädigungen auch äußere Einflüsse nachtheilig auf den Zustand desselben eingewirkt haben. Die herrliche Witterung lockte zahlreiche Gondeln hinaus, um den Hebungsversuch mit anzusehen und von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags bot der Kanal ein Bild lebhafter Bewegung dar. — Von den beiden Theatern Apollo und S. Benedetto dürfte das eine bereits im Laufe dieses Monats, das andere aber erst zu Ostern eröffnet werden und es sind die bezüglichen Unterhandlungen im Gange.

Der Herzog von Modena ist gestern in Bassano eingetroffen, um seine dort garnisonirenden Truppen zu besichtigen und wird nach einem Aufenthalte von ungefähr 8—10 Tagen wieder nach Wien zurückkehren.

Wie bekannt, wollte Jemand in Venedig in einem Pergament entdeckt haben, daß unter der Regierung des unglücklichen Dogen Mario Falerio ein bedeutender Schatz, 14 Millionen Zechinen, in der Vorhalle der Markuskirche verborgen worden sei und gab mit größter Bestimmtheit die Stelle an, wo derselbe liegen mußte. Der Mann schien von der Sache so fest überzeugt, daß endlich seinen Bitten nachgegeben und in seiner Gegenwart eine kommissionelle Nachgrabung vorgenommen wurde, welche, wie erwartet, erfolglos blieb. Nun hat sich aber der erpichte Schatzgräber dadurch von seiner Idee nicht abbringen lassen, und vorgebend, sich nur in der Angabe der Stelle geeirrt zu haben, dringt derselbe auf eine neue Nachgrabung und will für den Erfolg einstehen. Derselbe behauptet nämlich, durch eine Prüfung des Dokuments entdeckt zu haben, daß diese Summe nicht in dem Atrium der Kirche, sondern in der Vorhalle des Ganges, welcher die Wohnung des Dogen mit der Kirche verbindet, verborgen liege, wofür er die vollgültigsten Beweise zu liefern bereit sei. Ob seinen Aussagen und Forderungen nochmals nach der erfolgten Täuschung Glauben geschenkt und nachgegraben werden wird, ist bis jetzt unbekannt; jedenfalls aber ist in Venedig der Glaube an das Vorhandensein des Schatzes sehr verbreitet und so dürfte vielleicht deshalb noch eine Nachgrabung erfolgen.

Ein Schreiben aus **Turin** enthält Folgendes: „Ich theile Ihnen in Nachstehendem den Haupt-Inhalt der Antwort mit, die Graf Cavour auf die Thouvenel'sche Note erlassen hat. Derselbe zeigt sich geneigt, die Bemühungen des mächtigen Alliirten des Königs Viktor Emanuel zu unterstützen, obschon er die kaum überwindlich schwierige Lage der Dinge nicht verkennt. Wegen der Autonomie Toskanas erklärt Cavour, daß das piemontesische Gouvernement prinzipiell dem nie entgegen gewesen sei. Er widersetzt sich deshalb nicht dem Wunsche des französischen Kaisers, die toskanische Bevölkerung darüber abstimmen zu lassen. Wenn dann aber diese Abstimmung der Einverleibung klar und unumwunden günstig sein sollte, wie wolle man dann den Volkswillen bekämpfen? In diesem Falle dürften die Kriegs- und Revolutionsgefahren, welche die französische Regierung fürchte, näher liegen als sonst. In Bezug auf die Romagna bestehen die nämlichen Schwierigkeiten. Sollte sich der Volkswille bei einer allgemeinen Abstimmung für die Einverleibung entscheiden, so würden sowohl für den heiligen Stuhl, wie für das Volk Schwierigkeiten entstehen. Eine Dynastie, die sich neuerdings in Italien festsetzen wolle, habe dann weder das Prinzip der Volks-Souverainetät, noch das göttliche Recht für sich, welche sich beide in der Person des Königs Viktor Emanuel vereinigt finden. Uebrigens würde dieses Prinzip, das, wie es einmal besteht, mit der Religion der Vorfahren innigst verknüpft ist, wohl schwerlich den besonderen Bedingungen entgegenstehen, welche Se. Majestät der Kaiser der Franzosen als wesentlich zu betrachten scheint, in Bezug auf das Verhältniß zwischen dem Vikare, den die Romagna sich wählen soll, und dem heiligen Vater."

Großbritannien und Irland.

London, 4. März. Der Kaiser Napoleon hat wieder einmal seine Ismaels-Natur heraustreten lassen. Seine Hand wider Alle und Aller Hand wider ihn. Selbst seine Manchesterfreunde sind durch das hartnäckige Bestehen auf Savoyen und Nizza überrascht, sie haben sich nach den friedliebenden Äußerungen, die man ihnen in den Tuilerien zu kosten gegeben hat, nicht versehen. Bright und Cobden und Milnes und tutti quanti mochten wohl mit der naiven Vorstellung der Discussion des Handelsvertrages entgegen gegangen sein, Louis Napoleon habe für den Augenblick, wie sie Baumwolle und Kohlen, nur den Export der Bordeauxweine im Kopfe. Aus diesem Traume sind sie nun aufgeschreckt, sie wissen sich aber zu fassen. Sie sind gerade die rechten Leute, wie sie der Kaiser der Franzosen jetzt als Wortführer in England nöthig hat, und sie nützen seiner Sache hier mehr als der Graf von Persigny. Der City lauscht ihren Aussprüchen wie einem Orakel, nicht weil sie von ihnen die Parole erwartet, über die ist man von von Haus aus einig, aber weil sie ihr die Argumente geben. Die Gelegenheit dazu wird nicht ausbleiben, wo nicht eher, so wird man bei dem Byng-Baines'schen Adreßantrage die Veranlassung ergreifen, dem Lande zu sagen, daß England sich den Teufel um Savoyen und Nizza schiert. Haben wir doch unsern Vertrag. Der City wird das einhellig nachsprechen, und die Sache ist dann abgemacht. Whatever is, is right, Pope hat für seine Landsleute nicht umsonst gelebt.

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 8. März. Auch die Westseite der Peter- und Paulskirche wird jetzt Mosaikfenster erhalten; das links neben dem Portal befindliche große Fenster wird zur Geburtagsfeier Sr. K. Hoheit des Prinz-Regenten mit einem solchen Schmuck versehen werden. Das Fenster zeigt als Hauptfarben die preußischen, während die sächsischen und englischen als Einfassungen dienen. Oben in dem Fenster befindet sich die Inschrift: Zur Feier des 22. März 1860.

Σ Die diesjährige Bodenlosigkeit der Wege nach Grünhof und dem städtisch-gewordenen Antheile von Kupfermühle, übersteigt Alles, was in den Vorjahren dieselben als unpassirbar erscheinen ließ. — Selbstredend taucht daher von Neuem die Frage als eine brennende auf: ob sich nicht endlich unternehmungslustige Männer finden werden, eine permanente Omnibusfahrt nach Grabow, Grünhof 2c. ins Leben zu rufen. — Wir begegnen hierbei a priori dem Einwande, daß bei besserem Wetter und abgetrocknetem Wege, ein solches Bedürfniß wieder in den Hintergrund treten werde. Während der heißen Jahreszeit dürfte die Frequenz voraussichtlich eine noch gesteigerte sein. — Nicht allein, daß die vielen Beamten, welche in Grünhof und Kupfermühle wohnen, für sich die Omnibus-Wagen benutzen würden, so dürften namentlich viele Eltern dieselben für ihre die Stadtschule besuchenden Kinder in Anspruch nehmen und während der Sommermonate möchte sich das Unternehmen schon allein durch die Fahrgäste nach dem Elysium, der Grünhofbrauerei, dem Garten der Neuen Liedertafel 2c. 2c. rentabel machen. In der Betheiligung an größeren Aktien-Unternehmungen haben zwar Viele in der neueren Zeit — (wie man zu sagen pflegt) ein Haar gefunden — allein zur Eröffnung einer Omnibuslinie gehört wahrlich kein so großes Anlage-Kapital, als daß gegenwärtig — im allgemeinen Interesse — nicht ein Versuch gewagt werden könnte. — Scheiterte früher ein solches Unternehmen an der Theilnahmlosigkeit des Publikums, so liegen jetzt in jeder Beziehung veränderte Verhältnisse vor, die nur günstige Resultate erwarten lassen, wenn nur die Sache richtig angefaßt wird. —

Stadttheater.

Nach den in reißender Schnelle sich folgenden Produktionen des sogenannten „höheren Blödsinns", welche den größten Theil der Theaterabende füllen, ist es eine wahre Erholung, wieder einem zwar schon öfter gesehenen, doch stets seinen Werth behaltenden gediegenen Lustspiele zu begegnen: „Bürgerlich und romantisch" von Bauernfeld ging gestern nach langer Ruhe wieder über die Bühne. Die einfache, doch fesselnde Intrigue, die gewandte leichte Sprache, die zuweilen einen Shakespear'schen Humor annimmt, sind Vorzüge, welche dem Lustspiele einen dauernden Werth sichern. Gefiel das Stück an sich dem recht gut besetzten Hause dem Anscheine nach ausnehmend, so mußte die wahrhaft gelungene Ausführung, das wirklich unübertreffliche Ensemble der Darstellung die allgemeine Freude erhöhen; man sah auf jedem Gesichte den Ausdruck behaglichen Genusses, man fühlte sich in das Stück, das auf den Brettern sich entfaltete, gewissermaßen unwillkürlich hineinversetzt, die Figuren traten in wohlthuender Klarheit aus dem Rahmen. Bei einer so vortrefflichen Gesammtleistung wüßten wir wirklich nicht, wem wir den Preis des Abends zuerkennen sollten: dem zwar der Idee nach romantischen, doch auf recht solider Grundlage fußenden Baron Ringelstern, den Herr Hiltl in seiner bekannten liebenswürdigen Weise darzustellen wußte, oder dem bürgerlichen, doch leicht erregbaren Sittig, den Herr Seidel bis in die kleinsten Details der Natur treu nachzeichnete; dem Fräulein Bechtel, welche die Catharina von Rosen reizend darstellte, oder dem Fräulein Hoppé, als Cäcilie. — Wenn die letztere auch noch nicht die völlige Bühnengewandtheit erworben hat, das stumme Spiel fast noch gänzlich fehlt, so brechen doch zuweilen so köstliche Momente hervor, wir erinnern an die Abschiedsscene am Schluß des dritten Aktes, die wahrhaft elektrisch auf das Publikum wirken und einen Beweis von der natürlichen Begabung der angehenden Künstlerin geben. Aber nicht allein die vier Hauptrollen waren somit in den besten Händen, auch die andern waren vortrefflich besetzt: Herr Werner gab den Präsidenten in Sprache und Haltung würdig, Herr Scholz zeichnete den Aktenmenschen sehr gut, sein „das Zanken kann ich nicht leiden" war gelungen; auch Frl. Mecklenburg als Räthin und Herr Simon als Unruh waren vollkommen an ihrem Platze. Bei der gewiß bald zu erwartenden Wiederholung rathen wir Allen, welche sich einen genußreichen Abend verschaffen wollen, das Theater zu besuchen. Die Darstellung dieses Lustspiels schließt sich den gelungenen der klassischen „Viel Lärmen um Nichts", „Donna Diana" und „Das laute Geheimniß" ebenbürtig an.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 6. März. (H. N.) Einer Turiner Depesche zufolge haben in der Nacht vom Sonntag auf den Montag 150 Oesterreicher die Grenze von Modena überschritten. Es sind mehre Flintenschüsse gewechselt und auf beiden Seiten einige Verwundete. Es ist dies die dritte Gebietsverletzung.

Thouvenel soll den schweizerischen Anschauungen in Bezug auf Savoyen geneigt sein.

London, 6. März. (H. N.) Einer Pariser Mittheilung des telegr. Bureau von Reuter zufolge beabsichtigt Napoleon die savoyische Frage zuvörderst mit Sardinien zu regeln, und sodann die Großmächte zu einer Konferenz behufs Prüfung der für die Annexation sprechenden Gründe einzuladen.

Graf Arese's Reise nach Turin bezieht sich auf die Annexation Savoyens.

Getreide-Berichte.

Stettin, 8. März. Witterung: Schneetreiben, Nachts Frost. Temperatur: + 1 Grad. Wind: NW.

Weizen unverändert, loco pr. 83pfd. gelber 64—$67\frac{3}{4}$ Rt. bez., pr. Frühjahr 85pfd. gelber inländischer 68 Rt. bez., 85pfd. vorpomm. 70 Rt. bez.

Roggen steigend, loco pr. 77pfd. $46\frac{1}{4}$—37 Rt. bez., 77pfd. pr. März $46\frac{3}{4}$ Rt. bez., Frühjahr $45\frac{1}{2}$, $45\frac{3}{4}$ Rt. bez., 46 Br., Mai-Juni $45\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 46 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 46, $46\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Gerste loko Märker pr. 70pfd. $43\frac{3}{4}$, 44 Rt. bez.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl steidend, loko $11\frac{3}{4}$ Rt. Br., März und März-April do., April-Mai $11\frac{1}{2}$—$11\frac{3}{4}$ Rt. bez., Septbr.-Oktober $12\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Geld.

Leinöl loko inkl. Faß 11 Rt. Br., April-Mai $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., Juli-August $10\frac{3}{4}$ Rt. bez. und Gd., August-Sept. $10\frac{5}{6}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., 11 Brief.

Spiritus loko gesucht, Termine unverändert, loko ohne Faß $16\frac{7}{8}$, $16\frac{11}{12}$ Rt. bez., pr. März 17 Rt. bez. und Br., Frühjahr $17\frac{1}{6}$ bez., $17\frac{1}{4}$ Br. und Gd., Mai-Juni $17\frac{1}{2}$ Rt. Br, Juni-Juli $17\frac{3}{4}$ bez., $17\frac{2}{3}$ Gd., Juli-August 18 Gd.

Danzig, 7. März. Weizen rother 129.130—135.36 pfd. von 71—72—$77\frac{1}{2}$—79 sgr., bunter, dunkler und glasiger 128—133—134pfd. von 72—73—80—81 sgr., feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 132.33—135.37pfd. 81—82—85—86 sgr. — Roggen 52 sgr. pr. 125 Pfd., für jedes Pfd. mehr oder weniger $\frac{1}{2}$ sgr. Differenz. Erbsen von 52.53—56.58 sgr. Gerste kleine 105.8—110.2pfd. von 40—42—45—46 sgr., große 110.12—116.19pfd. von 46.48—55.57 sgr., Kavalier 116—120pfd. $57\frac{1}{2}$—59 sgr. Hafer von 24.25—29—30 sgr. — Spiritus $15\frac{2}{3}$ pr. 8000% Trall. bez.

Wetter: Schnee mit mäßigem Frost. Wind: N.

Posen, 7. März. Roggen fest und höher, schließt ruhiger, pr. März $43\frac{1}{2}$ bez., Frühjahr $43\frac{1}{2}$ bez., April-Mai $43\frac{5}{12}$ bez., Mai-Juni $43\frac{3}{4}$—$\frac{5}{6}$ bez., $\frac{3}{4}$ Br.

Spiritus (pr. 8000 pCt. Tralles) höher und fest schließend, loko (ohne Faß) $15\frac{5}{12}$—$15\frac{3}{4}$ Rt., mit Faß pr. März $16\frac{1}{6}$—$\frac{1}{4}$ bez., April-Mai $16\frac{5}{8}$ bez., Mai-Juni $16\frac{3}{4}$ Gd., Juni-Juli 17 Br.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 8. März. Staatsschuldscheine $84\frac{1}{4}$ bez. Prämien-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt. $113\frac{1}{2}$ bez. Berlin-Stettiner $95\frac{1}{2}$ Br. Stargard-Posener 81 Gd. Oestr. Nat.-Anl. 57 bez. Diskonto-Commandit-Anth. 80 Gd. Franz. Oest. Staats-Eisenbahn-Aktien — Br. Wien 2 Mon. — bez. Hamburg 2 Mon. $150\frac{3}{8}$ bez. London 3 Monat 6. $17\frac{7}{8}$ bez.

Roggen pr. März 50, $50\frac{3}{8}$ bez., pr. Frühjahr $49\frac{1}{4}$ bez., 49 Br., pr. Mai-Juni $49\frac{1}{4}$ bez., $48\frac{7}{8}$ Gd.

Rüböl loco $11\frac{1}{2}$ bez., pr. März-April $11\frac{1}{2}$ Br., pr. April-Mai $11\frac{2}{3}$, $\frac{13}{24}$ bez., pr. September-Oktober $12\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$ bez.

Spiritus loco pr. 8000 pCt. 17 bez., März-April 17, $16\frac{5}{6}$ bez., April-Mai $17\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ bez., Mai-Juni $17\frac{1}{2}$, $17\frac{5}{12}$ bez.

Hamburg, 7. März. Getreidemarkt. Weizen loko zu festen Preisen guter Handel, ab Auswärts stille. Roggen loko ab Auswärts sehr ruhig. Oel, pr. Mai $24\frac{3}{4}$, pr. Oktober 26. Kaffee etwas Rio- und eine Landung Santos- loko 5000 Sack zu $6\frac{1}{4}$—$6\frac{3}{4}$ umgesetzt. Zink stille.

Amsterdam, 7. März. Getreidemarkt. Weizen unverändert, Roggen loko 3 fl. niedriger, in Terminen 1 fl. höher, Raps pr. Frühjahr 6ß, Oktbr. $69\frac{1}{2}$ Rüböl pr. Frühjahr $39\frac{1}{2}$, pr. Herbst $41\frac{1}{8}$.

London, 7. März. Getreidemarkt. Der Besuch des Getreidemarktes war schwach, die Nachfrage beschränkt.